

Johann Franz Bauer beschreibt, welche Renovierungsarbeiten im Haus in Feldkirch noch notwendig sein werden und weshalb er mit den bewilligten 1000 Gulden nicht auskommen wird. Ausf. Feldkirch, 1703 Juli 30, AT-HAL, H 2610, unfol.

[1] Durchleuchtigster fürst, gnädigster fürst und herr, herr.¹

Nit genug ist, daß, ohne gesuch eytlen rühens zue melden, nach underthänigster meiner schuldigkeit von täglichen früemorgens vier biß abendts sibem uhr dem pauwesen unablässig abwarthe, die klayder zerschleisse, und in dem kalchstaub deß beständigen abraumens die gesundheit in eusserste gefahr setze, sonderen, waß mich biß in die seele betrieben kan, ist, daß eindtweders auß meinen simpliciter zue euer hochfürstlich durchlaucht nutzen abzihlendten threu, gehorsambsten relationen disseythige underthänigste vorstellungen nit vollkhomendtllich abgemerckht, oder euer hochfürstlich durchlaucht gnädigst daryber ergehendte resolutiones gegen gesunder vernunft und dem claren buechstaben selbstn zue meiner bey denen kauffleuthen anwachsendter ungemein groser beschimpfung von mir übel capiert, mithin dero herr hoffzahlmaister undter den 5. exspirten, mir zue intimieren gnädigst befelcht worden sein solle, daß euer hochfürstlich durchlaucht ein mehreres nit anschaffen wollten, und sobaldt die 1000 gulden verpauvt weren, ich bey so gefährlichen kriegszeiten alles einstellen sollte etc. Nun ist euer hochfürstlich durchlaucht auß meinen vorangezogenen gehorsamsten relationen noch von selbstn gnädigst bekhandt, daß die außpauung deß hauses² præter propter noch yber 4800 fl.³ erhaische, und ich biß Jacobi verwichens, successive 3500 fl. bedürfftig were, dieselbe aber hinendtgegen in dem gnädigsten rescript de dato Feldtsperg⁴, den 10. Martii dero gnädigste [2] gemüeths meinung inhalt extractus sub littera A beygehendt, dahin eröffnet haben. Sye supponierten, es were daß gebäu schon völlig under tach gebracht und allso mit der außpauung nicht zue eylen, sonderen nach und nach in stand zue setzen. Einvoglich pro interim zue ersparung deß grossen quartierzünses nur so vihl außzuemachen were, daß ich mit dem meniigen daß undertkkommen darinnen hette, und zue solchem ende ich eine anschaffung von 1000 fl. erwarteh sollte etc.

Über dise gnädigste expression habe sogleich die standhaffte underthängigste vorstellung gethan, daß euer hochfürstlich durchlaucht sich nit nur alleinig in ihren supposito, samb daß ganze gebäu schon under tach were, irreten, sonder bloß daß vordere hauß, und dises zwar ohne einige schidwand, daß tach ob sich hette. Weilen aber die außpauung ja selbstn für unthuenlich achtete, so weren gleichwohlen loco der 3500 fl. ad minimum die jura nit zueverliehren, und alles under tach und zue bringen noeh 2000 fl. vonnöthen. Allermassen euer hochfürstlich durchlaucht daryber sub dato Wien, den 6. elapsi die verner weithe gnädigste erklärung mir in disen terminis zue rescribieren beliebet, daß, weylen euer hochfürstlich durchlaucht mir schon zum öffteren mitgegeben daß dieselbe daß hauß ex tunc nit außgebauter haben wollten, sondern nur [3] so vill darinnen zue richten lassen sollte, damit eine wohnung hette. All übriges aber, wan eß unter tach were, pleiben könnte, biß man nach und nach die bestreitung auß hieobiger wüthschafft nem men könnte. Weylen aber zue sothanen pau, umb sollichen völlig under tach zue bringen, und die benöthigte wohnung für mich zuzurichten inhalt meiner relation von 7. Maii 2000 fl. nöthig habe, ich an hand geben sollte, wo pro nunc ein 1000 gulden sicher zue ybermachen weren. Allermaßen

¹ Johann Adam I. Andreas von Liechtenstein (1657–1712) regierte seit 1684 und kaufte am 18. Januar 1699 die Herrschaft Schellenberg und am 22. Februar 1712 die Grafschaft Vaduz. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein*, Vaduz 1985, Tafel 5; Constant von WURZBACH, *Liechtenstein, Johann Adam Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Osterreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 127 und *Stammtafel I*.

² In der Schlossergasse 8 in Feldkirch befindet sich das Palais Liechtenstein. Vorher stand an dieser Stelle das kaiserliche oberösterreichische Hubhaus. Nachdem dieses bei einem Stadtbrand 1697 abbrannte, kaufte Fürst Johann Adam Andreas I. von Liechtenstein im Jahr 1700 diese Brandstätte zusammen mit der angrenzenden kleinen Anna'schen Brandstatt und ließ auf beiden Brandstätten ein Amtsbaus errichten, welches von den liechtensteinischen Landvögten im 18. Jahrhundert verwendet wurde. 1774 wurde das Gebäude verkauft. Heute befindet sich darin das Stadtarchiv und die Stadtbibliothek. Vgl. Arthur HAGER, *Das ehemals fürstlich liechtensteinische Haus in Feldkirch*; in: *Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein* 63, Vaduz 1964, S. 141–153; hier: S. 143–144.

³ Gulden (Florin).

⁴ Feldsberg (Valtice), Stadt und Herrschaft in Niederösterreich, heute Tschechien (CZ).

der außzug resccripts sub littera B solliches mit deuthlichen worthen vorstelllet und ich in ansehung dessen mich bona fide 2000 gulden nit allein versicheret, sonderen auch, wie ahm leichtisten außzuekhommen möglich, ohne auß dem termino pro nunc die mündeste exclusion der anderen 1000 gulden zue supponieren, alle vorsorg fürgekheret habe, wo in dem widrigen (da nemlichen meine allerthrey gehorsamste und pflichtmässige representation der obhandenen noth, gefahr, verlurst abgangs und anders kein geher haben sollten) wan es nit also grosen schaden nach sich ziehete, und ichs vor Gott zue verandtworthen gethrauen derffe, lieber auch die 1000 gulden ermanglet hette, und alles auf sich selbstn wurde haben ersitzen lassen, alß daß euer hochfürstlich durchlaucht mit widerhollung meines ohnedeme ad nauseam beandten lasts etwa disposito erwerckhen und mir [4] wie nit unzeitig besorge, durch die optima fide beschehene erthaylung der zweyten assignation auf die anderte 1000 fl., wo nit eine fürstliche hoche ungnad aufsaylen, doch wenigstens bey Curtabath, Rad und Heßle⁵ mich extrem und kaum wüssendt, in waß für concept versänckhen sollte.

Dico et repeto quod re est, daß vordere hauß stehet under tach, hat dato noch nit die hellffte der schidmauren, schregböden, oder kornschüttenen ist keine gelegt, zue dem hinderen hauß und gang ad loca (cum venia) ligen die stain im hoff und treyben daß regenwasser in keller. Es ist auch die schlussmaur nti 7 schuech hoch. Ahn dem stall ist nichts alß daß gewölb und waß daß elendeste, dises sogahr mit keiner schindel mehr gedeckht. Allermassen mich der 2000 fl. versicherendte bestens zue wüthschafften, dise auf die herrschaffts-weintorgel habe abführen lassen. Daß ungemacht ergröseret sich täglich, dan alß ich freytags früe im steinbruch ware, sit daß understützte gewölb gesunckhen, und hette bey nachen in dem zueschauen herren huebmaisteren und 3 rauchwerckher erschlagen können. Nichts braucht es, wan zue schuldigstem allerunderthänigsten respect gnädigster herrschafft und dero nutzens beförderung ich mein verwichens jahrs deputat sambt deme, waß lauffet, nit also hertzlich gehrn manglete, were man so weith nit kommen.

Sollten euer hochfürstlich durchlaucht wider alles bessere verhoffen und dessen, waß den 3. Junii [5] gründlich angeführt, auch layder deß wassers halber (der bey so beschaffenen dingen, ohne abermahlig grossen und doch vergebenen cossten, keine abhilff aussinnen kan) die 2. 1000 gulden ybermachen zue lassen, absolute nit gemeindt sein, so mueß und will ich zue signalierung meiner allerunderthänigsten devotion und pflichten, auß freyen mueth und gewissens antrib pro nunc von meiner armethey so vihl angreifen, alß zue salvierung gnädigster herrschafft hinderes houses jurium, auch daß pauholz durch dessen application vor undergangn. zue erretten, einem jeden gethreuen diener obgelegen, und dictante conscientia ein jeder zue thuen schuldig ist. Solte aber auch dises euer hochfürstlich durchlaucht zuewider sein und neben die gerechtigkeiten wider vermuethen lieber in wind zue schlagen, den keller und ybriges pauholz verderben, oder mit grossen vergebene cossten anderst wohin transferieren, und deckhen lassen wollen. So bette nochmahlen umb Gottes willen, mich aller von dem ervolg, so gewisse alß der tag am Himmel ist, resoltierendten schweren verandtworthungen gnädigsten zue befreyen. Damit aber euer hochfürstlich durchlaucht mit fundament sehen, wohin die erstere 1000 gulden verwendet worden und waß für ein unerkleckhliches resultat zue einem werckh von ohngefahr noch mehr, alß 300 claffter maur und 2 tachstüehlen noch verhanden seye, [6] habe den eingang mit littera C gehorsamst significieren wollen.

Gottes beystandt yberlassendte, wie weith alßdan mit denen ampts-restanten zue abtillung der schulden und eine wohnung zueweeg zue bringen, außlangen werde. Die quartier seind der gestallten theur, daß, wofern mit aufkhommen sollte, eintweders 150 fl. zünß geben, oder gahr in ein pauren-hüttel schlieffen müeste. Die flüchtige machen in disen noch sicheren partibus alles hoch zue steigen. Auß letst angeführter beylag erhellet mit warheit mein deputats ausstand, begehre aber

⁵ Das Handelsbaus „Rad und Hößlin“ wurde von dem Goldschmied Bartholomäus Balthasar Hößlin (1659–1704) und seinem Schwiegervater Christoph Rad (1628–1710) 1690 in Augsburg gegründet und belieferte die europäischen Fürstenhöfe mit Silber- und Goldschmiedearbeiten und wurde Kammer- und Hofjuwelier des Wiener Kaiserhofes. Ebenso war es im Bankgeschäft und Fernhandel tätig. Vgl. Sylvia Rathke-Köhl, *Geschichte des Augsburger Goldschmiedegewerbes vom Ende des 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Schwäbische Geschichtsquellen und Forschungen*, Bd. 6, 1964.

sollichen nit zue beziechen, damit in der thatt und nit nur mit blosen eytlen worthen, gnädigster herrschafft interesse dem meinigen weith vorziehe. Immittels ist kein fueßboden, kein schregboden, kein deckhen, kein glaser, kein schlosser und kein offen angerechnet, und gethraue gleichwohlen durch Gottes hilff mit denen noch verhoffenden 1000 fl. und amtsgefällen, so vihl zue effectuieren, daß alles under tach kommen, und ich gleichwohlen eine, obzwar unvollkhommene wohnung haben,a uch solliche mit anfang künfftigen früejahrs geliebts Gott beziechen könne. Dises ist, waß euer hochfürstlich durchlaucht nach erhaischung meiner pflichten underthänigst unverhalten, und darmit zue fürstlichen hohen hulden und gnaden mich empfehlen sollte.
Euer hochfürstlich durchlaucht

Veldtkirch⁶, den 30. Julii 1703.

Underthänigst, threu, gehorsamster diener
Johann Franz Paur⁷ manu propria

⁶ Feldkirch, Vorarlberg (A).

⁷ Johann Franz Bauer [Paur] (gest. nach 1715/16) studierte ab 1670/71 Rechtswissenschaften in Freiburg im Breisgau. Als Dr. beider Rechte machte er Karriere als Oberamtmann des Reichsstifts Rottenmünster und ab 1688 in böhenemsischen Diensten. Von 1699 bis 1715 war er fürstlich liechtensteinischer Landvogt der Herrschaft Schellenberg. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Johann Franz Bauer, in: Arthur BRUNHART (Projektleitung), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 72.